

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

167 (20.7.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 S.
Im Reichsgebiet 1 M 55 S ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S, Restameile 20 S.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupp,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr 167.

Donnerstag den 20. Juli 1916.

88. Jahrgang.

Jahreskalender des Weltkrieges 1914/15.

21. Juli 1915.

Zwischen oberer Weichsel und Bug stellt sich der Gegner erneut den Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Trotz hartnäckigen Widerstandes brechen österreichisch-ungarische Truppen bei Strzywiec-Niedzwieca-Mala (südwestlich von Lublin), deutsche Abteilungen südlich von Biastki und nordöstlich von Krasnostaw in die feindlichen Stellungen ein.

Der Krieg.

Von der französischen Grenze, 18. Juli. Die französische Presse nimmt von einer aus Bern der Daily News übermittelten Meldung Kenntnis, daß der letzte französische Fliegerüberfall auf Karlsruhe nach einer Schätzung des Stadtbaumeisters von Karlsruhe einen Sachschaden von mehr als 1 Million verursacht habe. Es muß dazu festgestellt werden, daß keine französische Zeitung die Aufrichtigkeit und den Mut gehabt hat, dem französischen Volk die Zahl der Opfer an Kindern und Frauen mitzuteilen, welche dieses Fliegerbombardement auf eine offene Stadt verursachte. Ohne Zweifel hat auch die französische Zensur diese Mitteilung verboten. Das beweist, daß die französische Regierung sich ihrer Lügenhaftigkeit bewußt ist, womit sie dieses Bombardement als eine gerechte Vergeltung gegen ähnliche deutsche Fliegerangriffe hinstellte. Es kann freilich durchaus nicht wunder nehmen, daß die Regierung Poincaré-Briand dem französischen Volk auch in diesem Fall, die Wahrheit verschweigt. Wie könnte sie und ihre Presse sonst auch fortfahren, ihm die Deutschen als Mörder und Piraten vorzulügen, wenn es ihm über die mehr als 100 von französischen Fliegern in der offenen Stadt Karlsruhe hingemordeten Frauen und Kinder die Wahrheit sagte.

Von der schweizerischen Grenze, 19. Juli. Die „Neuen Zürch. Nachrichten“ melden: Der Londoner Daily Telegraph

schreibt zur englischen Offensive unter anderem: Wir dürfen nicht erwarten, daß die gegenwärtigen Operationen unmittelbar große Ergebnisse zeitigen werden. Aber sie sind wenigstens eine Quelle der Genugtuung, welche wir den französischen Verbündeten auf ihr Nationalfest hin bereiten wollten! Die „Times“ schreiben: Unsere Erfolge sind eine Ehrung der unsterblichen Verteidigung von Verdun. Sie kommen uns sehr teuer zu stehen. Es kann nicht die Rede davon sein, daß wir die zweite deutsche Linie eingenommen haben. Die Erfolge zeigen nur, daß wir einen guten Anfang gemacht haben.

L. U. Amsterdam, 19. Juli. Wie aus London berichtet wird, ging in den letzten Tagen aus den Äußerungen ernster Politiker und Parlamentarier Englands die Meinung hervor, daß die nächsten beiden Monate Deutschlands Widerstand entweder brechen müßten oder Deutschland habe bewiesen, daß es unbezwingbar sei. Die Offensive in Frankreich ruhe zum größten Teile auf Englands Kraft, die aber, wie jeder wisse, nicht unerschöpflich sei, und nicht die Opfer von Monaten nachfüllen könne. Reiche diese Kraft nicht aus, die Deutschen auf den deutschen Boden zurückzudrängen, so müsse das militärische Gleichgewicht festgestellt werden, also mit anderen Worten, zugegeben werden, daß keine Siege in den zwei Monaten errungen seien. Es werde sich auch feststellen lassen, ob Deutschland wirtschaftlich durchhalte. Jetzt sei der Blockadedruck am stärksten, seit Kriegsbeginn wurden in Deutschland alle Vorräte aufgezehrt, aber trotz allem Spürsinn der englischen Presse wäre der erste Hungertod in Deutschland noch nicht gemeldet worden. Bringe Deutschland in vier Wochen die neue Ernte ein, dann sei auch der wirtschaftliche Sieg der Alliierten nicht erreicht. In zwei Monaten müsse man daher ernst und nüchtern fragen

können, ob der Krieg beendet werden könne da man ihn ja nicht als Wahnsinnstat führe.

Berlin, 19. Juli. Wie der Londoner Gewährsmann der „Voss. Zeitung“ meldet, gab Briand in der Geheimitzung des französischen Senats die Zusicherung, die Kammer rechtzeitig davon zu unterrichten, falls ein neuer Winterfeldzug notwendig werden würde. Er fügte hinzu, daß die Verbündeten einen solchen nicht für notwendig halten.

Berlin, 19. Juli. Aus Zürich wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Nach englischen Meldungen gehen die Wetten bei Lloyd in London insgesamt auf Friedensschluß oder mindestens auf Waffenstillstand in diesem Jahre.

W. I. B. Wien, 19. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Keine Veränderung. Südwestlich von Molodava wurden wieder einige russische Vorstöße abgeschlagen. Im Berg- und Waldgebiet von Jablonica und Zabie löste sich der Kampf in zahlreiche Einzelgefechte auf. Südwestlich von Delatyn trieben unsere Truppen russische Abteilungen, die auf das Westufer des Pruth vorgegangen waren, über den Fluß zurück, wobei 300 Gefangene und zwei Maschinengewehre erbeutet wurden. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nach neuerlicher heftiger Artillerievorbereitung griffen die Italiener unsere Stellungen südöstlich des Porcola-Passes dreimal mit starken Kräften an. Diese Angriffe wurden mit Handgranaten, Maschinengewehrfeuer und Steinlawinen blutig abgewiesen. An der Äärntner Front hielt das lebhafteste Geschützfeuer im Fella- und Raibler-Abchnitt an. Ein Nachtangriff von Alpini-Abteilungen im Gebiet des Mittag-Kofel scheiterte nach

Deutsche Frauen. 54)

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart von Anny Wotho.

Amerikanisches Copyright 1914 by Anny Wotho, Leipzig.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Und dann nannten die beiden Mädchen plötzlich ihre Namen, und Liselotte sah voll tiefer Rührung in das Gesicht Ilse Westens, die ihr schon wiederholt geschrieben und ihren armen Bruder so treu gepflegt hatte.

Weinend sanken sich die beiden Mädchen in die Arme, und Liselotte hörte voll Bewegung von den letzten Lebensstunden ihres Bruders und von den seltsamen Schicksalen dieser jungen Schwester, die von einem Schlachtfeld zum andern eilte, die nicht müde wurde, zu helfen, zu trösten und aufzurichten.

„Wir armselig komme ich mir dagegen vor,“ seufzte Liselotte. „Wie reich ist Ihr Leben, und wie stolz müssen Sie sein.“

„Das bin ich auch,“ gab Ilse leuchtenden Auges zurück, „aber nicht allein, weil ich etwas leiste, sondern weil ich einen herzlichen Schatz habe, der das Eisenerz errang. So, und nun kommen Sie, Fräulein Becher, ich will Sie auf mein Zimmer führen, damit Sie ein wenig ausruhen.“

„Ich habe eine Bitte an Sie, Schwester. Würden Sie morgen früh uns geleiten? Wenigstens, wenn es nicht weiter sein kann, bis zur Grenze? Für Eua und mich wäre es eine Beruhigung und für den Kranken eine Wohlthat, denn ich fürchte, der Transport wird alle seine Kraft erfordern.“

„Ich will versuchen, die Erlaubnis vom Oberstabsarzt zu bekommen. Ich glaube es aber kaum, denn hier werden alle Schwestern gebraucht.“

Nach einer Weile kam Ilse strahlend wieder.

„Ich darf mit, sogar bis Berlin. Da soll ich mich einem neuen Sanitätszug anschließen, der wieder nach Frankreich geht.“

Liselotte atmete auf, wie von einem Alpdruck erlöst. Und zum erstenmal schlief sie in dieser Nacht wieder süß und fest, und auch Eua, die in Ilse Westens Bett ruhte — Liselotte hatte sich in einem Polsterstuhl gemütlich gemacht — schlief friedlich wie ein Kind, während Ilse Westen an Euberts Schmerzenslager wachte, glücklich, daß sie Liselotte gefunden, und daß sie dem Kranken und seiner armen, kleinen, jungen Frau dienen konnte.

Am nächsten Morgen stand das bequeme Auto schon bereit, das den Schwerverwundeten der Heimat zuführen sollte.

Man hatte den Damen ernstlich von der Fahrt abgeraten, da sich noch immer allerlei heutigetieriges Gesindel auf den Schlachtfeldern herumtrieb, und der Transport des Kranken schon deswegen nicht ohne Gefahr schien. Aber Eua, die eine ganz ungewöhnliche Energie entfaltete, hatte sich entschieden geweigert, noch länger zu warten.

Man wußte nicht, was der nächste Tag, die nächste Stunde bringen würde, und sie hatte nur den einen Gedanken, sich Eubert zu retten, ihn daheim für sich zu haben, und Eubert schien auch nach der Heimat zu verlangen.

Liselotte bangte, daß der Transport dem Verwundeten Schaden könnte, und war dem Geschick unendlich dankbar, daß Ilse Westen zugegen war und so wie sie jede Veränderung in seinem Befinden beobachten konnte.

Eua saß an Euberts Seite. Ein glücklicher Ausdruck lag auf ihrem zarten Gesicht. Wie heilige Rührung überkam es mehr als einmal Liselotte, wenn sie Eua beobachtete, die stundenlang unbeweglich Euberts Haupt stützte, das so müde an ihrer Schulter ruhte.

Ilse Westen sah mit klaren Augen um sich und machte wiederholt den Krankenpfleger vom Roten Kreuz, der mit gespanntem Re-

hartnäckigem Kampf an der Fähigkeit der Verteidiger, die ein feindliches Maschinengewehr in den Händen behielten. Tarvis stand abends unter Geschützfeuer. An der Sonzofront wirkte die italienische Artillerie vor allem gegen die Hochfläche von Doberdo.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:
Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

W.T.B. Berlin, 19. Juli. Zu dem am 18. Juli veröffentlichten Angriffe dreier russischer Flugzeuge am Eingang des Rigaischen Meerbusens, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß das abgeschossene russische Flugzeug von einem deutschen Torpedoboot geborgen ist.

* Berlin, 20. Juli. Der „Berl. Lokalanzeiger“ erhält aus Kopenhagen Londoner Meldungen über eifrige Jagden vieler feindlicher Hilfskreuzer auf das Unterseehandelschiff „Bremen“, auf dessen Unschädlichmachung hohe Belohnung ausgesetzt seien.

Wien, 19. Juli. Die Wiener Allgemeine Zeitung drahtet aus Sofia: Aus Saloniki sind in Athen Nachrichten eingetroffen, wonach General Sarrail seinen Rücktritt angeboten habe, da einerseits sich die Gegensätze zwischen ihm und der Bevölkerung verschärft haben, und andererseits die von ihm erteilten Befehle nicht ausgeführt werden können, da die ihm zugeführten Truppen stets anderweitig verwendet werden. General Sarrail gedenkt weiter eine Denkschrift an Poincaré abzufassen, worin er die verhängnisvollen Folgen des innerfranzösischen Unfriedens auf die militärische Lage der Franzosen darlegen will.

W.T.B. Konstantinopel, 18. Juli. Das Hauptquartier meldet: Aus den neueren Berichten über die mit Erfolg ausgeführten militärischen Operationen gegen die Italiener in Tripolis und gegen die Engländer im Westen von Ägypten geht hervor, daß Nury Bei, der als Pascha die Operationen der ottomanischen Freiwilligen in dieser Gegend leitet, sich entgegen dem englischen Bericht, der seinen Tod in einer der letzten Schlachten meldete, am Leben befindet und glänzend seine Aufgabe erfüllt. In dem letzten Gefecht, das er den Italienern in der Umgegend von Misrata lieferte und das mit einer Niederlage derselben endete, nahm er den Italienern 200 Offiziere, 6000 Soldaten und 24 Geschütze ab. Die Ortschaft Misrata und Diedhie befindet sich im Besitz der Freiwilligen. Zwischen den beiden Ortschaften und der Küste steht kein Italiener mehr. Unsere Freiwilligen befinden sich im Westen von Ägypten in für sie siegreichen Kämpfen, über die wir noch keine Einzelheiten erhalten haben.

volver neben dem Führer saß, auf hier und da auftauchende verdächtige Gesellen aufmerksam, wodurch es dann immer gelang, ihnen durch beschleunigte Fahrt oder geschicktes Ausweichen zu entweichen.

Die ganze Fahrt glich einer Flucht. Ohne Aufenthalt, fieberhaft ging es weiter.

Nicht ein Wort kam von des Kranken Lippen. Schlag er zufällig mal den Blick auf und gewahrte etwas von den Bildern der Verwüstung ringsum, so schloß er erschauernd gleich wieder die Augen.

Einmal traf sein Blick auch Liselottes blaßes Gesicht, das nicht mal die kühle Morgenluft röten konnte, und sie erschrak vor der Welt von Leid, die zu ihr aus seinen Augen sprach. Liselotte lächelte ihm ermutigend zu. Wie die Schmerzenshöhe einer Mater dolorosa erschien ihm dieses Lächeln des Verzichtens, das nichts für sich, nur alles für das Glück der andern wollte.

Ena hielt die fieberhafte Hand ihres Gatten. Sie zitterte um jede Minute Aufenthalt, und doch mußte gerade jetzt das Automobil seine Geschwindigkeit etwas mindern, denn überall häuften sich Trümmerreste, Leichen und Pferdeleiber. Deutsche Soldaten waren eifrig dabei, Ordnung zu schaffen, und die Insassen des

Tagesneuigkeiten.

Baden.

▲ Karlsruhe, 19. Juli. Im Ministerium des Innern fand heute nachmittag in Anwesenheit des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes Erz. v. Batocki eine Besprechung über Ernährungsfragen statt. Es waren dazu erschienen sämtliche Minister, der kommandierende General des 14. Armeekorps, die Vertreter der Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer und Vertreter der Städte, landwirtschaftlicher Organisationen, verschiedene Landtagsabgeordnete und Vertreter der Presse.

Der Minister des Innern Dr. Frhr. v. Bodman eröffnete die Sitzung mit einem Hinweis auf die Aufgaben des Kriegsernährungsamtes. In seinen Ausführungen wandte er sich gegen die Abschließung der einzelnen Staaten im Reich und sprach dem Kriegsernährungsamt das Vertrauen der badischen Regierung aus. In Baden sei man überzeugt, daß das Kriegsernährungsamt mit gleichem Wohlwollen allen Teilen des Reichs entgegenkomme. — Erz. v. Batocki betonte in kurzen Worten eine möglichst enge Fühlungnahme aller Berufskreise zum Durchhalten; es müsse versucht werden in der Nahrungsmittelverteilung eine möglichst große Einheitlichkeit herbeizuführen. Wir könnten stolz sein, wie gut und wie tapfer das deutsche Volk die Not getragen habe.

Es folgte nun eine Reihe Vorträge und zwar brachte zuerst Deconomierat Saenger aus Diersheim die Wünsche der badischen Landwirtschaft vor. Sie erstrecken sich in der Hauptsache auf vermehrte Ueberlassung von Düngemittel und des 404igen Kalisalzes. Ein Produktionszwang dürfe auf die Landwirtschaft nicht ausgeübt werden und die Futtermittel mit Phantasienamen und Phantasiapreisen müßten verschwinden. — Die Wünsche der badischen Städte trug Oberbürgermeister Siegrist-Karlsruhe vor. Mit den bundesstaatlichen Ausfuhrverboten müsse aufgeräumt werden und die Einführung einer Reichsbrotkarte, zum mindesten für die Reise, sei zu empfehlen. — Landtagsabg. Stockinger-Porzheim behandelte die Wünsche der Konsumenten und der Arbeiter und sprach sich dabei gegen eine Erhöhung der Getreidepreise und für eine Erhöhung der Brottration aus.

Die Wünsche des badischen Handels wurden von Geh. Kommerzienrat Engelhard aus Mannheim vertreten, sie gingen in der Hauptsache auf eine volle Wiedereinsetzung des Handels sofort nach dem Kriege aus. — Weiter referierten Genossenschaftsdirektor Riehm-Karlsruhe über die Futtermittelbeschaffung, unter Betonung eines außerordentlichen Zuschusses an Kleie für die Landwirte,

Krankenwagens mit der Rote-Kreuz-Flagge fühlten sich schon ganz geborgen beim Anblick der feldgrauen Uniformen, die ihnen der beste Schutz waren auf ihrem gefährvollen Wege.

Jetzt sausten sie durch ein hellbrennendes Dorf. Siedendes Del hatten die Bewohner auf die deutschen Soldaten herabgeschüttet, und alles, was ihren Geschossen erreichbar, aus dem Hinterhalt niedergeknallt.

Nun erwartete sie ihre Strafe. Die Männer aneinandergesesselt, zum Erschießen an einer Mauer aufgestellt.

Weiber und Kinder auf der Flucht, das armselige Leben zu retten, während ihr Heim, ihr ganzer Besitz in Flammen loderte.

Ein Grauen, ein unbeschreibliches Grauen erschütterte die Herzen vor all dem Jammer und Elend des Krieges. Nicht Kämpfer auf Leben und Tod waren diese Feinde, sondern feige Mordmörder, elende Banditen.

Und Ilse Westen hob den Revolver, den sie bisher unter ihrer Pelervine verborgen, um den Kranken nicht zu beunruhigen, hoch empor.

„Achtung!“ rief sie, unerschrocken im Wagen aufstehend. „Feinde!“

Da knatterte es auch schon um das Automobil herum. Ein Trupp Franktireurs mit

Reg. Rat Dr. Hecht über die Tätigkeit des Landespreisamtes, das in der Bekämpfung des Kettenhandels sich erfolgreich betätigt hat, Bürgermeister Finter-Mannheim über die Rationierung der Lebensmittel in Baden, Dr. Wittong-Freiburg über die badische Butter- und Eierversorgung, Direktor Müller-Karlsruhe über die Obstversorgung und Direktor Schmidt aus Mannheim über die Tätigkeit des Einkaufs Südwestdeutscher Städte.

Präsident v. Batocki gab auf verschiedene Wünsche und Fragen Auskunft. Er betonte dabei, man möge auf eine allgemeine Erhöhung der Brottrationen keine zu großen Hoffnungen setzen; dagegen würden die Schwerarbeiter berücksichtigt. Eine Erhöhung der Getreidepreise sei ausgeschlossen. Die Einführung eines fleischlosen Monats sei völlig unbegründet.

Nach einer Erörterung der vorgebrachten Fragen wurde die Besprechung geschlossen.

* Durlach, 19. Juli. Die von den Organisationen des Roten Kreuzes und den mit ihnen in Zusammenhang stehenden Vereinen veranstaltete Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen hat ein günstiges Ergebnis gehabt. Es wurden an Spenden abgeliefert: bei der Stadtkasse Durlach 823 Mk., bei der Beschäftigungsstelle des Roten Kreuzes 707,50 Mk., beim Verlag des „Durlacher Wochenblatts“ 116 Mk., von den beiden israelitischen Vereinen in Jöhlingen 10 Mk., von der Gemeinde Jöhlingen 154,25 Mk., von der Gemeinde Stupferich 15 Mk., von der Gemeinde Singen 90 Mk., von der Gemeinde Aue 134 Mk., von der Gemeinde Wolfartsweier 70 Mk., zusammen 2119,75 Mk.

Beingarten, 18. Juli. Der 11jährige Sohn eines Gastwirts trat beim Barfußlaufen in einen rostigen Nagel. Es trat Blutvergiftung ein und der Knabe starb.

† Karlsruhe, 19. Juli. Die Mutter des im Rheinhafen tot aufgefundenen neugeborenen Kindes ist von der Polizei verhaftet worden.

Heidelberg, 19. Juli. Unser Ehrenbürger Herr Geh. Medizinalrat Dr. Karl Rittermaier begehrt lt. „Heidelb. Ztg.“ mit seiner Gattin am 20. Juli das Fest der diamantenen Hochzeit. Am gleichen Tage vollendet Geheimrat Rittermaier sein 93. Lebensjahr. Bekanntlich erfreut sich das Jubelpaar einer bewundernswerten geistigen und körperlichen Frische. Die unermüdete Anteilnahme des Jubilars an den Ereignissen des Tages, insbesondere sein aktives Wirken für die geistige, sittliche und gesundheitliche Wohlfahrt des Volkes halten ihn aufrecht und ermöglichen es ihm sogar noch bis auf den heutigen Tag der ärztlichen Praxis nachzugehen.

mordgierigen Augen umringte das Fahrzeug. Der Führer sank, von einer Kugel getroffen, auf seinen Sitz zurück. In demselben Augenblick warf sich Ena mit gellendem Schrei: „Nicht ihn, mich mögt ihr treffen,“ über Edbert, ihn mit ihrem Leibe vor den feindlichen Kugeln schützend.

Ilse zielte kaltblütig auf die Kerle, die sich auf die Trittbretter des Automobils schwingen wollten, daß sie rücklings zu Boden fielen. Der Krankenträger aber ergriff kurz entschlossen, als auch er seine Waffe abgefeuert hatte, das Steuerrad, und fort ging es in rasender Flucht, die jetzt menschenleere Straße entlang.

Liselotte und Ilse bemühten sich um Ena, die über Edbert hingestreckt mit geschlossenen Augen dalag. Rotes Blut sickerte aus ihrer Brust.

Ilse riß das Kleid auf und suchte das Blut zu stillen. Der Kranke tastete lieblosend mit der Hand über das totenblaße Gesicht seines jungen Weibes.

„Ena,“ flüsterte er erschüttert. „Für mich, um mich zu schützen, mußt Du leiden.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannheim, 18. Juli. Zwischen Hohenheim und Schwellingen stürzte sich ein unbekannter Mann vor einen Lazarettzug, wurde überfahren und sofort getötet.

Freiburg, 19. Juli. Zu der Meldung über eine Erkrankung des Geistl. Rats Wacker wird der „Köln. Volksztg.“ mitgeteilt, daß es sich nur um eine vorübergehende Unpäßlichkeit handle.

* Todtnau, 20. Juli. Am gestrigen 19. Juli waren 40 Jahre seit dem großen Brande verflossen, der so viele Häuser unserer Gemeinde einäscherte. Der Brand war in der Papierfabrik Emil Ziegler ausgebrochen und verbreitete sich mit Windeseile, sodaß sich ein Flammenmeer über das ganze Städtchen ergoß. 202 Familien waren in kurzer Zeit ihres Obdaches, sowie ihrer ganzen Habe größtenteils beraubt. 973 Personen wurden von dem Brande betroffen. In Trümmer lagen Kirche und Pfarrhaus, ebenso drei bedeutende Fabriken, nebst 84 Häusern. Eine Frau erlag den bei dem Feuer erlittenen Brandwunden.

Konstanz, 19. Juli. Die Königin von Schweden ist gestern nachmittag 3.10 Uhr in Begleitung der Großherzogin Luise mit Gefolge hier eingetroffen und sofort nach der Insel Mainau weitergefahren.

Konstanz, 19. Juli. Gestern nacht 11 Uhr traf ein zweiter Zug kranker Kriegsgefangener Franzosen mit etwa 300 Mann hier ein. Im ganzen werden bei dem diesmaligen Austausch kranker Kriegsgefangener etwa 3000 feindliche Kriegsgefangene in die Schweiz übergeführt, davon 2000 Franzosen, 600 bis 800 Engländer und etwas über 300 Belgier. Die mit den jetzigen Transporten erwarteten Kriegsgefangenen sind ausschließlich Leute, die während des letzten Austausches zurückgestellt und im Konzentrationlager in Würzburg gesammelt worden sind. Zwischen diese Transporte wird auch ein Austausch von Schwerverwundeten eingeschoben, der für Freitag, den 21. Juli angelegt ist und aus je einem Zug nach jeder Richtung bestehen soll. Mit dem Zug von Konstanz sollen etwa 400 Schwerverwundete Franzosen nach ihrer Heimat befördert werden, wogegen die Zahl der Deutschen noch nicht bekannt ist.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. Juli. Im „Berl. Tageblatt“ schreibt Friedrich Raumann in einem Artikel „Der verantwortliche Reichskanzler“, ein derartiges Amt gebe es in der ganzen Welt nicht wieder, weil es eine so schwierige Verfassung wie die deutsche sonst nirgends gebe. Der Reichskanzler sei fast zu einem Begriff geworden, müsse andererseits aber eine höchst aktive Persönlichkeit sein, weil nur er in schwierigsten Dingen das letzte Wort sprechen könne. Raumann streift dann die Entstehungsgeschichte dieses Amtes und die Verteilung seiner Tätigkeit und sagt, man habe Achtung vor jeder verantwortungsvollen Arbeit, aber der verantwortungsvolle Reichskanzler werde mit allen Mitteln einer kleinen, bösen Agitation gereizt und gestört, jetzt mitten im Kriege! Wahrhaft guten Elementen der Bevölkerung werde so ihr starkes Vertrauen zerbrochen. Das sei Volkerverführung. Unerträglich für das vaterländische moralische Gefühl würde es sein, wenn ein Amtswechsel von einer verhältnismäßig kleinen Gruppe mitten im Kriege mit Verdächtigungen erzwungen würde. Der

jetzige Reichskanzler verdiene den Dank des Vaterlandes. Niemand stehe vor der Tür, der jetzt mitten im Kriege besser wäre. So müßten die Deutschen ohne Parteirücksicht aus einfachem menschlichem Redlichkeitsgefühl und aus vaterländischem Sieges- und Kampfeswillen dem Reichskanzler die Treue bewahren.

Berlin, 18. Juli. Dem Vernehmen nach bestätigt sich die bereits von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, daß der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batocki von seinem Amt als Oberpräsident der Provinz Ostpreußen zurücktreten werde, um sich ausschließlich den großen Aufgaben seiner Reichsstelle widmen zu können. Als Nachfolger Batockis ist der Landeshauptmann v. Berg in Königsberg in Aussicht genommen.

* Berlin, 20. Juli. Dem „Berl. Lokalanzeiger“ zufolge, haben im neuen finnischen Landtag 24 Frauen einen Sitz, das sind 12 Prozent der Gesamtzahl der Abgeordneten.

* Berlin, 20. Juli. Aus Genf wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Einer Madrider Meldung der Lyoner „Depesche“ zufolge sind in Valencia bedeutende, deutschen Firmen gehörende Lebensmittelgeschäfte durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Der Schaden übersteigt 1 Million Pesetas. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

* Berlin, 20. Juli. Nach einer Baseler Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ berichtet der Petersburger „Sowjet“, daß noch in diesem Monat zwei gepanzerte und zwei ungepanzerte Kreuzer und ferner acht große Torpedoboote vom Stapel laufen würden.

* Berlin, 20. Juli. Das „Berl. Tageblatt“ berichtet aus Lugano über stürmische Kundgebungen in ganz Italien für den von den Oesterreichern als Hochveräter hingerichteten Tiroler Abgeordneten Battisti. Die Kriegsparteien verlangen Denkmäler für ihn in Rom, Trient und Triest.

Verschiedenes.

— Die preußischen Minister haben einen Runderlaß über die Wirkungen der sogenannten Sommerzeit an die Oberpräsidenten ergehen lassen, der zu dem Schluß kommt, daß die Sommerzeit für die Kriegsdauer und für die Uebergangsperiode beibehalten werde, daß aber für die Wintermonate eine Vorrückung der Stunden nicht in Frage kommen werde, weil hiervon keine Vorteile zu erwarten seien. Die Oberpräsidenten werden in dem Erlaß um Gutachten darüber eruchtet, ob die dauernde Vorverlegung der Stunden für den Sommer zu befürworten und welche Zeitperiode zu wählen sei. Insbesondere soll festgestellt werden, welche Erfahrungen in den Schulen und Fabriken mit der Sommerzeit gemacht worden sind.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 20. Juli, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen dem Meere und der Ancre vielfach lebhafteste Feuertätigkeit und zahlreiche Patrouillenunternehmungen. Mit erheblichen Kräften griffen die Engländer unsere Stellungen nördlich und westlich von Fromelles an.

Sie sind abgewiesen und wo es ihnen einbringen gelang, durch Gegenstoß zurückgeworfen. Ueber 300 Gefangene, darunter eine Anzahl Offiziere, fielen in unsere Hand.

Beiderseits der Somme sind neue schwere Kämpfe im Gange. Nördlich des Flusses wurden sie gestern nachmittag durch starke englische Angriffe gegen Longueval und das Gehölz Delville eingeleitet, in die der Gegner wieder eindrang. Unserem Gegenangriff mußte er weichen, er hält noch Teile des Dorfes und des Gehölzes.

Heute früh setzten auf der ganzen Front vom Fourceaux-Wäldchen bis zur Somme englisch-französische Angriffe ein. Der erste starke Ansturm ist gebrochen.

Südlich des Flusses griffen die Franzosen nachmittags in Gegend von Belloy zweimal vergebens an und sind heute in der Frühe im Abschnitt Estrees—Soyecourt bereits dreimal blutig abgewiesen. Aus einem vorspringenden Graben bei Soyecourt wurden sie im Bajonettkampf geworfen.

Die Artillerien entfalten auf beiden Sommesufern größte Kraft.

Auf Teilen der Champagne-Front zeitweise lebhafteste Artillerietätigkeit.

In den Argonnen Minenverferkämpfe. Im Maasgebiet keine besonderen Ereignisse. Auf der Combres-Höhe eine erfolgreiche deutsche Patrouillenunternehmung.

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Vermand sind feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwei von ihnen durch die Leutnants Wintgens und Höhdorf. Dem Leutnant Höhdorf, der erst am 15. Juli, wie nachträglich gemeldet wurde, einen französischen Doppeldecker südöstlich von Peronne abgeschossen hat, ist von S. M. dem Kaiser der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Auch gestern hatte der Feind mit seinen am Nachmittag wieder aufgenommenen Angriffen beiderseits der Straße Klau—Kekau (südöstlich von Riga) keinerlei Erfolg. Er hat nur seine großen Verluste noch erhöht. Russische Patrouillen- und stärkere Aufklärungsabteilungen sind überall abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Im Anschluß an lebhafteste Handgranatenkämpfe in der Gegend von Skrobowa griffen die Russen an und wurden glatt abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen:

Im Stochod-Knie, nördlich von Sotul, unternahmen österreichisch-ungarische Truppen einen kurzen Vorstoß, warfen die Russen aus der vordersten Linie und kehrten planmäßig in ihre Stellungen zurück.

Südwestlich von Luck haben deutsche Truppen die Stellungen in der allgemeinen Linie Tereszkowic—Felicarow wieder vorgeschoben. Der Feind steigerte an der unteren Lipa und in Gegend von Werben sein Feuer.

Heeresgruppe des Generals Grafen von Bothmer:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Am Mittwochmorgen ging eine Messingkapsel an eine Patentachse verloren Abzugeben gegen Belohnung bei Rudolf Sander, Hauptstraße 35.

Verloren am Samstag nachmittag ein Kinderstrümpfen. Abzugeben

Palmaienstraße 1, 1. St.

Ein größerer Schweinstrog wird zu kaufen gesucht

Gröningen, Wisnardsstr. 29.

Dieselbst ist ein Sportwagen zu verkaufen.

Eine Frau für Feldarbeit gesucht Kronenstraße 16, 2. St.

Judender Hautauschlag, Krätze heilt Pura-Seife. Zu Originalpreisen echt in der Adlerdrogerie Aug. Peter.

Eine freundliche 2-Zimmerwohnung ist sofort oder auf den 1. Oktober zu vermieten Hauptstraße 17.

Ein ein- und ein zweitüriger Kleiderkasten billig zu verkaufen Berghausen, Hauptstraße 119, 2. St.

Johannisbeeren, großbeerige, auch weiße, sind noch 2 Zentner abzugeben Seboldstraße 6, Eingang neben d. Friedenskapelle.

Wohnungs-Veränderung. Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich nach Imberstr. 2, 2. Stod verzogen bin und empfehle mich weiter. Frau Nießnaer, Büglerin.

Gut möbl. Zimmer auf sofort oder später zu vermieten Mollkestraße 5 I rechts.

Möbliertes Zimmer, evtl. 2 Zimmer, sofort zu vermieten Turmbergstraße 16, parterre.



Dankagung.

Allen Freunden und Bekannten für die herzliche Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Vaters, Sohnes und Bruders

Hermann Dingler

sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Durlach den 20. Juli 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Grözingen.

Statt besonderer Anzeige

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Wagner

Landwirt u. Fleischbesorger

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 55 Jahren gestern nachmittag 1/26 Uhr sanft entschlafen ist.

Grözingen den 20. Juli 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Karoline Wagner, geb. Wösfinger, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4 Uhr statt.

Städtischer Verkauf.

Morgen (Freitag) nachmittag:

Gierausgabe

an die Buchstaben W, A und B.

Infolge der für eingeführten ausländischen Käse eingetretenen Preiserhöhung setzen wir unsere vorräthigen

halbfetten Goudakäse

zu dem ermäßigten Preis von 1,68 M für das Pfund (bisher 1,98 M) dem Verkauf aus.

Der Kleinverkauf kann bis auf weiteres nur in unserer Verkaufsstelle stattfinden, da der jetzige Verkaufspreis schon unter unseren Selbstkosten liegt, sodaß wir außerstande sind, den Geschäften einen noch niedrigeren Preis zu machen. Sobald uns wieder eine neue Sendung Käse zugegangen sein wird, werden wir die Geschäfte wieder wie bisher berücksichtigen.

Bis auf weiteres sind

Frühkartoffeln

in unserer Verkaufsbude bei der Friedrichschule alltäglich erhältlich. Der regelmäßige Kartoffelverkauf im Rathhaus findet jeweils Montag und Freitag vormittag an die Buchstaben A-K und jeweils Dienstag und Samstag vormittag an die Buchstaben L-Z statt.

Durlach den 20. Juli 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Handhabung der Feldpolizei.

In letzter Zeit haben die Obst- und Felddiebstähle in erheblichem Maße überhand genommen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Feldfrevel, soweit nicht eine höhere Strafe wegen Diebstahls angebracht ist, nach § 144, 144 a P.St.G.B. mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft wird.

Das Feldpersonal ist angewiesen, den Uebertretungen der Feldpolizei besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und jeden Feldfrevel unnachlässiglich zur Anzeige zu bringen.

Zu widerhandlungen gegen die feldpolizeilichen Vorschriften werden künftighin streng bestraft werden.

Da die Obst- und Felddiebstähle hauptsächlich von Kindern und halbwüchsigen Burschen begangen werden, richten wir an die Eltern die dringende Mahnung, ihre Kinder vom Obst- und Feldfrevel mit aller Strenge abzuhalten.

Eltern, die dieser Verpflichtung nicht nachkommen, haben gemäß § 361 Riff. 9 R.St.G.B. Geldstrafen bis zu 150 M oder Haftstrafe zu gewärtigen.

Durlach den 20. Juli 1916.

Das Bürgermeisteramt.

Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.



Bringe hiermit der verehrl. Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung zur Anzeige, daß ich die

Wirtschaft zum „Zähringer Hof“

Hauptstraße 57

übernommen habe und werde bestrebt sein, meine werten Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Geneigtem Zuspruch entgegensehend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Frau Frida Seifermann.

holländ. Angellschiffische Cablian, Bratschellfische

Frisch gewässerte

Stockfische

empfehlen

Osk. Gorenflo, Hofliefer.

Bis 1. August ohne Kleiderkarten.

Blaue Herbst-Jacken N 15.75

Blaue Herbst-Mäntel N 21.75

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstraße 34, 1 Treppe.

Würmer!

bei Kindern und Erwachsenen beseitigt Dr. v. Gimborns Wurmmittel (Chokolade mit Aretanusp.). Schachtel 40 S.

Adler-Drogerie August Peter.

Gasherde

in allen Größen, sowie Gasschläuche empfiehlt in großer Auswahl Heinrich Mannherz, Blecherei u. Installationsgeschäft, Pfingstraße 33.

Als Heizer u. Maurer

findet zuverlässiger Mann dauernde Stelle bei gutem Lohn, auch Kriegsinvaliden, sofern er leistungsfähig ist, in der

Brauerei Eglau Durlach.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen bei besseren Familien. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.



Schellfische

Pfund 80 Pfg.

Stockfische

Pfund 60 Pfg.



G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Volksbücherei Durlach.

Büchersturz.

Alle Bücher, welche vor dem 1. Juli entliehen wurden, müssen Freitag den 21. Juli abgegeben werden, widrigenfalls sie gegen eine Abholgebühr von 20 S abgeholt werden.

W. Baumann.

Dankagung.

Habe von der Friedrich Wilhelm Berlin die Versicherungssumme prompt erhalten. Empfehle jedermann die obige Versicherung.

Wilhelmine Zachmann, geb. Sulzer, Pfingstr. 2

Helvetia-Marmelade

frisch eingetroffen bei

Oskar Gorenflo, Hoflieferant.

Kranken- und Kinderpflege-Artikel

Nähr- und Kräftigungsmittel

in nur bester Qualität empfiehlt Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie, Durlach, Hauptstr. 4.

20 St. gebr. Betten, auch 2-schläfr., u. eis. m. Rost u. Polster von 12 M an. Küchenschränke von 8 M an. Einige Kleiderschränke, 8 Kommoden, Oval- u. andere Tische, hölz. u. eis. Kinderb., Kl. Eisschrank, groß. Waschkücher, 2 Waschkessel, 1 Part. Küchengerät, schöne Bilder u. verschied. Aufn. u. Verkauf, Kronenstr. 1, Karlsruhe. — Gebr. Möbel u. ganze Haushaltungen werden jederzeit angekauft. — Postkarte genügt.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge

Geschichte:

- 8. Juli: Georg Arno Max Roth, Farbermeister, und Paula Dorothea Berg, beide in Durlach.
- 8. " Friedrich Sütterlin, Eisendreher hier, und Emma Herrmann in Grünwettersbach.
- 12. " Arnold Karl Ludwig Möllenhoff, Hüttenrevisor, 3. B. Oberleutnant d. R. in Hamm, und Willi Wilhelmine Ottilie Trumpp in Durlach.
- 13. " Wilhelm Johann Gugel, Fabrikarbeiter, und Theresia Karoline Stumpf, beide in Durlach.

Geborenen:

- 3. Juni: Franz Xaver Renner, Buchdrucker, Musiketier, ledig, 22 Jahre alt.
- 3. Juli: Karl Dumbert, Privat, Ehemann, 65 Jahre alt.
- 6. " Jakob Johann Pfalzgraf, Gemeindevorstand a. D., Witwer, 72 Jahre alt.
- 7. " Auguste geb. Schickner, Ehefrau des Landwirts Heinrich Auf, 75 Jahre alt.
- 9. " Katharinegeb Münchschwander, Witwe d. Brauereiarbeiters Jakob Fischer, 66 J. a.
- 10. " Karl Geyer, Metzgermeister, Ehemann, 43 Jahre alt.